

# MEZEI

Geschichtlicher  
Naturpfad Wonfurt



## Der Biber – Baumeister der Wildnis

Den dämmerungs- und nachtaktiven Biber gab es in Bayern schon immer. Früher waren es über 100.000 Biber, die hier gelebt und genagt haben. Doch sein begehrtes Fell, sein schmackhaftes Fleisch und das Duftsekret (Bibergeil), das als Wundermittel galt, wurden ihm zum Verhängnis. Mönche erklärten ihn während der Fastenzeit sogar kurzerhand zum „fischähnlichen Wassertier“ und umgingen damit das Fleischverbot. Heute leben in Unterfranken ca. 1.700 Tiere, in ganz Bayern ein zehntel des früheren Bestands, etwa 20.000.

### Perfekt angepasstes Nagetierschergewicht

Als größtes Nagetier Europas bringt der Biber mit bis zu 130 cm Länge ganze 30 bis 40 kg auf die Waage. Seine Zähne nutzt der Biber um an die benötigte Nahrung und an Baumaterial zu kommen, dafür müssen sie jederzeit einsatzbereit und messerscharf sein.

Was ist das besondere an Biberzähnen?

Sie schärfen sich immer wieder selbst.

Hält der Biber Winterschlaf?

Nein, er ist im Winter wach.

Wie schwer kann ein Biber werden?

Bis zu 40 kg

Wie viele Junge bekommt ein Biberpaar?

2–3 Jungtiere pro Jahr

Was frisst der Biber?

Pflanzen



### Wie er das macht?

Die Nagezähne des Bibers besitzen keine Wurzel und wachsen ein Leben lang nach. Der orange-gelbliche Zahnschmelz auf der Vorderseite der Schneidezähne, ist eisenoxidhaltig und härter als die dahinter liegenden weicheren Zahnschichten. Der hintere, weniger harte Teil der Zähne wird schneller abgenutzt und daher schräg abgeschliffen. So schärfen sich die Zähne wie von selbst und sind allzeit einsatzbereit um Bäume zu fällen und zu zerteilen

### Spezialist für zwei Lebensräume

Biber wandern zwischen zwei „Welten“ – Wasser und Land. Im Wasser sind sie virtuose Schwimmer, für Tauchgänge können Ohren und Nase verschlossen werden, so sind Tauchgänge in Bewegung von 2–3 Minuten möglich. In Ruhe können bis zu 20 Minuten unter Wasser bleiben. An Land wirkt der Biber etwas plump, schafft es aber auch hier auf faszinierende Weise, sich seine Umwelt nach seinen Bedürfnissen umzugestalten – und schafft dabei als meisterhafter Landschaftsgestalter auch neue Ökosysteme für viele andere Tierarten – sowohl zu Wasser auch als zu Land.

### Immer schön warmhalten

Das Fell besteht aus den langen oberen Grannenhaaren und der dichten Unterwolle. Deshalb war das Fell des Bibers auch sehr begehrt. Für ihn selbst ist das vor allem im Winter wichtig – denn Biber halten keinen Winterschlaf und brauchen einen richtig wärmenden Pelz. Deshalb wird das Fell auch regelmäßig gereinigt und mit dem sogenannten Bibergeil eingefettet.

### Nachwuchs

Einmal jährlich kommt es im Biberbau zu Nachwuchs. Die Paarung erfolgt im Winter von Januar bis März.

Im April bis Juli werden meist 2–3 (max. 5) Jungtiere geboren. Sie bleiben 2 Jahre im elterlichen Revier. Somit besteht eine Biberfamilie aus dem Elternpaar und 2 Generationen von Jungtieren.

### Biberkelle

Am auffälligsten ist vermutlich die Kelle, also der Schwanz des Bibers. Ganze 30 cm seiner Körperlänge entfallen auf die Kelle. Sie ist flach, unbehaart und fühlt sich wirklich rau und lederartig an, da sie aus vielen kleinen Hautplättchen besteht. Sie dient als Gegengewicht und Balancehilfe, als Ruder beim Schwimmen und Tauchen, aber auch zur Kommunikation: Bei Gefahr warnen Biber ihre Familie durch lautes Aufplatschen mit der Kelle auf der Wasseroberfläche. Für den Winter werden dort auch wichtige Fettreserven eingelagert.

### Ziemlich gemütlich – die Biberburg

Tagsüber ist der Biber meist in seinen Bauten zu finden, die er ins Gewässerufer gräbt. Hier zieht er auch seine Jungen auf, die dort gut geschützt sind – denn der Eingang liegt unter Wasser. Gibt die Decke im Wohnkessel nach, so schichtet der Biber Gehölze auf, sodass die typische Biberburg entsteht. Zur Wärmeisolierung für den Winter schichtet der Biber im Herbst zusätzlich Schlamm und Pflanzenteile auf.

### Biberdamm

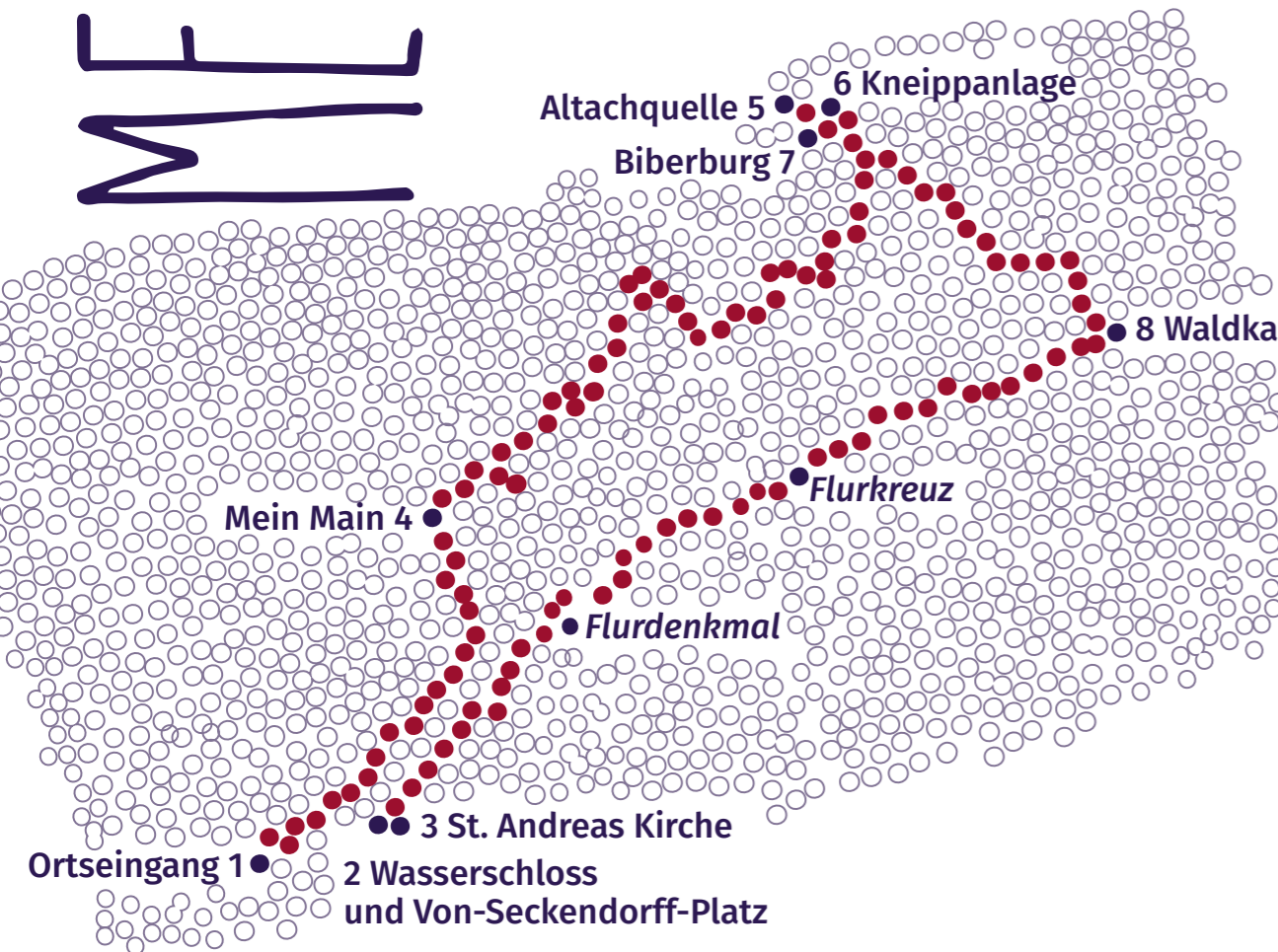
Der Biber baut immer dann Staudämme, wenn ihm das Wasser zu flach ist, um darin besser schwimmen zu können oder wenn der Wasserspiegel stark schwankt. Dazu schichtet er Äste, Schlamm oder anderes Pflanzenmaterial quer zur Fließrichtung auf.

### Nahrung

Vor allem im Winter nagt der Biber Rinde und Zweige von weichen Gehölzen. Im Sommer stehen Kräuter, Gräser, Brennnessel und Klee und Wasserpflanzen wie Seerosen und Schilf auf dem Speiseplan. Um Nahrungsquellen an Land zu erreichen, verlässt der Biber an geeigneten Stellen das Wasser. Die nach und nach entstehenden Pfade sind gut zu erkennen.

### Andere Biber müssen draußen bleiben

Eine Überbesiedelung eines Gebiets verhindert der Biber durch sein extrem territoriales Verhalten. Rivalen werden vehement vertrieben und dabei manchmal sogar tödlich verletzt.



Altachquelle 5

6 Kneippanlage

Biberburg 7

8 Waldkapelle

Mein Main 4

Flurkreuz

Flurdenkmal

3 St. Andreas Kirche

Ortseingang 1

2 Wasserschloss und Von-Seckendorff-Platz



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums